

Weihnachtsfeier im Sonntags-Club Berlin

21.12.2017



Berlin ist um eine Größenordnung quirlicher und größer als Hamburg. Ein bunter Mix verschiedenster Bevölkerungsgruppen durchflutet die Hauptstadt, und auch wenn es Deutschland ist, hat man manchmal das Gefühl, dass man irgendwo anders ist. Gewohntes ist hier anders. Und doch ist so vieles gleich, dass man eben nicht im Ausland ist, aber dennoch in einer etwas fremden Welt. So zumindest empfinde ich es.

Der [Sonntags-Club](#) ist ein soziales Zentrum wie z. B. das Magnus-Hirschfeld-Zentrum in Hamburg. Für verschiedene – sagen wir Randgruppen – gibt es hier Anlaufstellen, Selbsthilfegruppen und Beratung. Auch solche sozialen Einrichtungen bieten Weihnachtsfeiern an, und zu so einer war ich eingeladen. Schon seit ein paar Jahren hatte ich mir vorgenommen, meine **Freunde** und Bekannten in **Berlin**, die ich durch ein berufliches Projekt vor inzwischen 5 Jahren kennengelernt hatte, zu besuchen und dort einmal aufzutreten. Dieses Jahr setzte ich die Idee in die Realität um.

Noch sind ja die Busverbindungen erstaunlich erschwinglich, auch wenn sich der Platzhirsch Flixbus fast zu einem Monopol eingekauft hat. Wenn keine nennenswerten Konkurrenten mehr mithalten können, werden die Preise sicher drastisch ansteigen. Ein Ticket von Hamburg nach Berlin kostet weniger als die HVV Ganztageskarte. Das kann gar nicht kostendeckend sein. Aber nur so ist eine Fahrt nach Berlin "mal eben" drin.

Im Sonntags-Club

Der Sonntags-Club in der Greifenhagener Straße war bereits nett für den Abend dekoriert, als ich zum Soundcheck eintraf. Ein **zweistündiges Bühnenprogramm** war geplant aus Musik, Lesungen und komödiantischen Acts. Auf der Bühne stand ein geschmückter Weihnachtsbaum, auf den Tischen weihnachtliche Dekoration, Äpfel, Mandarinen, Marzipan, Stollen und Lebkuchen.

Verschiedene Künstler standen auf dem Programm. Den Abend moderierte **Jayrôme Robinet** mit seiner charmanten französischen Art.



Weihnachtsfeier im Sonntags-Club Berlin

21.12.2017



Mit [Joey Juschka](#) war eine Autorin und Bloggerin auf der Bühne, die mit Berliner Direktheit Themen aufgriff, die selten zur Sprache kommen. Da waren es die Männer, die in der Bahn breitbeinig mehrere Sitze belegen, was einfach nervt – nur traut sich kaum einer, etwas dagegen zu sagen oder zu unternehmen

– außer in Joeys Geschichte. Und dann kam sie auf Tampons zu sprechen... Auf jeden Fall wurde es eine schreiend komische und unterhaltsame Episode schwarzen Humors, die viel Beifall und Gelächter erntete.



Ria Klug, die auch im Radio moderiert, brachte Texte von **Loriot** in atemberaubender Weise dar, und band dabei auch das Publikum mit ein.

Nachdem **Marian und Trude** einige hervorragende Songs mit Akkordeon, Gitarre und Gesang dargeboten hatten, war die [Königin der Texte, Charlene Wolff aus](#)



[Hamburg](#)

(ich) an der Reihe. Ich brachte den



[wissenschaftlichen Beweis](#), dass Männer hohl sind und Frauen nicht, was beim Publikum gut ankam. Dann gab es eine "andere" Weihnachtsgeschichte und einige

ungewöhnliche Gedanken zu Weihnachten.

[Charlene Wolff](#) leitet die [offene Bühne TextLabor Bergedorf](#) und ist seit Jahren als **Königin** bundesweit unterwegs. Am ersten Advent war sie beim Kugelmarkt in der Thüringischen Glasstadt Lauscha zusehen und unlängst bei verschiedenen Veranstaltungen in Hamburg. Dabei beweist sie ihre Kreativität und ihre komödiantische Ader.



Weihnachtsfeier im Sonntags-Club Berlin

21.12.2017

Mara Prescher und **Justine**, die im Sonntags-Club sehr bekannt sind, boten einen sehr netten Weihnachtssketch dar. Es ging um Weihnachtsgeschenke, und da kann man ja bekanntlich mehr verkehrt machen als einem lieb ist.



Zum Abschluss des hochkarätigen Programms spielten "[Never heard of Sexy Snacks](#)" einige Songs, die sehr gut ankamen. Man kann ihre wöchentlichen Auftritte in Instagram verfolgen.

Sicher hätte das Programm noch viel länger gehen können, ohne dass das Publikum genug bekommen hätte, nur musste um 22 Uhr Schluss sein, damit die Nachbarn nicht gestört werden. Das gesellige Beisammensein ging aber bis weit nach Mitternacht. Ein gelungener Abend mit einem dankbaren und zahlreichen Publikum.

Drama

Nun Fotografiere ich gerne, und eben auch auf dieser Weihnachtsfeier. Als ich in der S-Bahn saß und zurück zu meiner Unterkunft fuhr, bemerkte ich, dass meine Kameratasche leer war. **Panik!!!**

Hastig durchsuchten wir meine Taschen. Die Taschenlampe war dabei sehr hilfreich, nur tauchte meine Kamera nicht wieder auf. Verzweifelt versuchten wir jemanden im Sonntags-Club anzurufen, aber es dauerte lange, bis wir einen erreichten. Nein, man hatte nichts gefunden. Am nächsten Tag morgens um 10 Uhr wäre jemand da, und wir sollten es dann doch mal versuchen, wenn aufgeräumt worden wäre.

Sehr beunruhigt versuchte ich, wenigstens ein paar Stunden zu schlafen. Kurz vor 10 Uhr am Morgen standen wir bei ca. 3 Grad, blauem Himmel und Sonnenschein vor dem verschlossenen Sonntags-Club und warteten. Leute kamen... und gingen vorbei. Ein Fahrrad klapperte über das Pflaster, und ich erkannte einen Schornsteinfeger darauf. **Schornsteinfeger**, die Schornsteine fegen, sind selten geworden. Meist messen sie nur noch Abgaswerte, aber sie sollen ja **Glück bringen** – vielleicht sogar mehr, weil sie so rar geworden sind.

Weihnachtsfeier im Sonntags-Club Berlin

21.12.2017

Endlich kam jemand und schloss auf. Eine Kamera war nicht gefunden worden, obwohl es schon wieder gut aufgeräumt aussah.

Ich suchte den "Backstage Bereich" ab, wo ich mich umgezogen hatte. Nichts.

Am Bartresen wurde gesucht und an dem Tisch, an dem wir gesessen hatten. Ich suchte die Bühne ab, die jetzt im Dunkeln lag, wühlte in meiner unergründlichen Damenhandtasche endlos lange, bis ich endlich meine Taschenlampe fand. Meine Tasche ist im Grunde so eine Art [schwarzes Loch](#). Man kann Sachen hinein tun und unglaublich viele wieder herausholen. Manchmal verschwinden auch Dinge, die dann zu anderen Zeiten plötzlich wieder auftauchen. Meine Tasche ist wie das [Bermuda Dreieck](#) oder so eine Art Wurmloch mit einem Ereignishorizont, der sich jeder Logik zu entziehen scheint. Mit einer Taschenlampe kann man ein wenig Licht ins Dunkel bringen. Meist habe ich gleich mehrere dabei.



Endlich bekam ich eine davon zu fassen. Am Boden der Bühne entdeckte ich im Licht der Lampe eine Reihe von Kabeln, die da sorgsam aufgewickelt schlummerten. der Lichtkegel glitt an der schwarzen Lautsprecherbox empor und traf... mir stockte der Atem... **meine kleine Kamera**, die sich schwarz getarnt hatte und ohne Licht praktisch unsichtbar gewesen war, so dass niemand sie beim Suchen entdeckt hatte. Laut polternd fiel mir der schwere Felsbrocken vom Herzen (so fühlte es sich an).

Entspannt durch den Tag

Den Rest des Tages - und der hatte ja gerade erst angefangen - konnte ich in vollen Zügen genießen. Wir wählten die U-Bahn (der Zug war um dieses Zeit gar nicht so voll), die uns in die Stadtmitte brachte. Entlang der ehe maligen Mauer, die im Straßenpflaster als mit Kopfsteinen gepflasterte Linie verewigt ist, gingen wir zum **Gendarmenmarkt**, auf dem der, wie man sagt, schönste Weihnachtsmarkt von Berlin war. Bei herrlichem Winterwetter genossen wir das Schlendern. Der Deutsche Dom, das Schauspielhaus und der Französische Dom bilden ein architektonisches Highlight der Stadt und umschließen einen der schönsten Plätze Berlins.



Weihnachtsfeier im Sonntags-Club Berlin

21.12.2017

Wir hatten Glück, dass der **Weihnachtsmarkt** von 11-14 Uhr keinen Eintritt kostete und dennoch (noch) nicht überlaufen war. Viele bunte Stände mit den verschiedensten Waren und Leckereien boten interessante Ausblicke und luden zum Stöbern ein. Wir wurden auch fündig bei einem Stand, der eine



nett anzusehende Erfindung von 1891 anbot: kleine Schiffe aus Blech wurden von einer kleinen Flamme angetrieben, und es war faszinierend, ihnen zuzusehen. Ein Retro-Spielzeug und gewiss eine schöne Überraschung als Geschenk zu Weihnachten oder zum Geburtstag!

Damit wir Geschenke kaufen konnten, suchten wir noch die nahegelegene Deutsche Bank auf. Eine solche Bank hatte ich noch nicht gesehen. Draußen prangte ein Schild "**Deutsche Bank in Harrods**". Harrods kenne ich als das Nobelkaufhaus in London. Links sah ich eine Kasse und Stände, wie ich sie im Kaufhaus gewohnt bin. Rechts war eine Einrichtung wie im Café. Verwundert blickte ich mich um und entdeckte in der Mitte einen Tresen wie in einer Bank.



Wir fragten nach einem Geldautomaten, aber für den mussten wir das Gebäude wieder verlassen, um durch einen Eingang im Innenhof dorthin zu gelangen. Daneben im angrenzenden Raum an einem Schreibtisch saß ein Herr im Anzug, der wohl Bankakten bearbeitete. Hinter ihm Glaswände, durch die man wieder in das Kaufhaus sehen konnte. Das alles sah irgendwie unreal und nicht wie eine Bank aus.

Damit schließe ich meinen Bericht, denn wie mich der Bus zurück nach Hamburg brachte, kann sich wohl jeder selber ausmalen. Erstaunlich allerdings, dass der Bus auf die Minute genau nach Fahrplan fuhr, was man ja von der Bahn noch nicht gehört hat.